

**Liebe Mitglieder des Venninger Heimatvereins!
Liebe Venninger Bürger!**

In unserem heutigen Mitgliederbrief finden Sie folgende Themen:

Venninger Steine

- Grenzstein aus dem Jahr
1759 entdeckt (A. Wintergerst)

Venninger Familien

- aus der Vergessenheit geholt
von R. Wittner

Rückblick

- Adventkonzert 1992 und
Theaterveranstaltungen 1993

Pfälzer Tabak

- seine Herkunft

Flurbereinigung

- Urkunden von 1898 und 1915

außerdem: Gedichte von Lorenz Rohr, Erwin Burgey, Gertrud Wagner
und Richard Müller

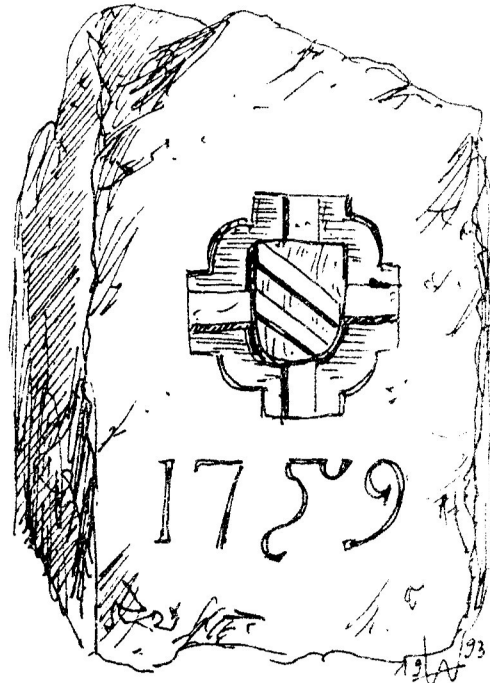
und: A k t u e l l e V H V - I n f o r m a t i o n e n

Venninger Steine ...

von Alois Wintergerst
(alle Rechte vorbehalten)

51. Grenzstein von 1759

Ein weiterer Wappenstein aus dem Jahr 1759 wurde auf dem Baugrundstück von Martin Thomas in der Neustraße 22 gefunden. Im Steinhaufen mit vielen Rand- und Begrenzungssteinen von den ehemaligen Pflanzstücken war der nachgezeichnete rote Sandstein verborgen. Es war, wie bei vielen ähnlichen Funden, ein Zufall, daß man sich gerade diesen abgebrochenen und an den Seiten beschädigten Stein etwas näher angesehen hat und ihn sicherstellte.



Mit Erde war das Wappen des 244 Jahre alten Grenzsteines verdeckt. Es zeigt das Wappen des Fürstbischofs des Hochstiftes Speier (Speyer). Zu erkennen an dem Kreuz. Über dem Kreuz befindet sich ein sogenanntes Herzschild mit zwei erhabenen, schrägrechten Linien. Zu dieser Zeit war Freiherr Franz Christoph von Hutten Bischof in Speyer (1743 - 1770).

Mit solchen Grenzsteinen waren die zum Speyerer Hochstift gehörigen Ländereien begrenzt. In Venningen gibt es aus dieser Zeit viele sichergestellte Steine. Ein weiterer Stein von 1759 ist als Kopfstein über dem Schaufenster des Weingutes von Rene Le Retif in der Hauptstraße eingelassen.

Auflösung zum Dorfrätsel

Im letzten Heimatbrief des Venninger Heimatvereines wurde die Serie "Venninger Steine" auf den Seiten 6 und 7 fortgesetzt. Erstmals war ein Rätsel, welches auf vier Steinmetzarbeiten aufmerksam machte, abgedruckt.

Zu erraten waren:

1. das Pfarrhaus
2. das Pfarrzentrum
3. das Rathaus
4. die Dalbergstraße

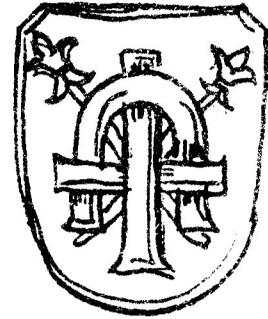
Es haben sich an diesem Rätsel eine stattliche Anzahl von 25 Personen beteiligt und richtige Lösungen abgegeben. Aus diesen Einsendungen wurden als Preisträger folgende Personen gezogen:

1. Preis: Herr Walter Jung, Venningen
2. Preis: Frl. Birgit Lutz, Venningen
3. Preis: Herr Reinhold Wenz, Edenkoben

Herzlichen Glückwunsch! Den Preisträgern wurden vom Vorsitzenden Roland Kuhn und vom Initiator des Rätsels Alois Wintergerst bereits die Preise übergeben. - Bis zum nächsten Dorfrätsel!

Venninger Familien

aus der Vergessenheit geholt



Ahnenforschung das hat man im 3. Reich gemacht. Ahnenforschung ist etwas für alte Leute! Beide Argumente sind unzutreffend, ja sogar falsch. Im 3. Reich mußte man seine Vorfahren nur bis zu den Großeltern nachweisen, allenfalls bis zu den Urgroßeltern, falls Zweifel an der arischen Abstammung bestanden. Daß Familienforschung heute überwiegend bei der jungen Generation Interesse findet, zeigen die Kurse an den Volkshochschulen.

Wer in Venningen Familienforschung betreiben will, hat sich mit einigen Problemen herumzuschlagen. Da ist zum einen die Tatsache, daß die katholischen Kirchenbücher lateinisch geschrieben sind, und wer kann schon lateinisch? Das nächste Problem: Alle Kirchenbücher vor 1753/55 sind verloren gegangen. Nur wenige Leute wissen, wo man weitere Angaben aus früherer Zeit finden kann. Zum andern ist die Suche in alten Aktenbeständen sehr mühsam, zeitraubend und nicht immer von Erfolg gekrönt.

Um dem »Normalbürger« die Familienforschung zu erleichtern, habe ich in den letzten drei Jahren, in mehreren Archiven intensiv nach Venninger Bürgern geforscht und das Ganze in einem Buch mit mehr als 200 Seiten alphabetisch zusammengefaßt. Es umfaßt die Zeit vom Ende des 30jährigen Krieges (1648) bis 1800. Darin finden sich die auch heute noch in Venningen bekannten Familiennamen, wie Andres, Anton, Bamberger, Bischoff, Deck, Fuchs, Herrmann, Hornbach, Hund, Jung, Katzenmeyer, Keiler, Krauß, Kuhn, Lutz, Nebel, Pflug, Rohr, Schmitt, Schneider, Simon, Spiegel, Spies, Thiery, Völlinger, Vogel und Waidschmitt. Darüberhinaus finden sich mehr als 400 Familiennamen, darunter sehr viele Familien, die früher hier eine große Rolle spielten, inzwischen aber im Mannesstamm ausgestorben sind, wie Bader, Bockmeyer, Busch, Engelhard, Fallenstein, Gerhard, Grohe, Hilger, Hilschmann, Hollerith, Hollinger, Hopp, Igel, Jeckel, Lohaas, Metzger, Meyer, Obermann, Öffler, Rappold, Rech, Rehm, Schrank, Sepp, Sesar, Stenz, Werle usw.

Beim Vorsitzenden des Venninger Heimatvereins, Ortsbürgermeister Roland Kuhn, liegt ein Vorabdruck des Venninger Familienregisters, in das jeder Einblick nehmen kann. Herr Kuhn nimmt auch Bestellungen entgegen. Vor dem Sommer soll das Venninger Familienregister im Rahmen eines Vortrages der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Zu diesem Zeitpunkt können auch die bestellten Exemplare entgegengenommen werden.

Heinz R. Wittner

's Neischtadter Schloß

von Lorenz Rohr

So um Kandsdag odd'r um Pingschte 'rum
Do esch's gar wunnerschäi'
Vun der Neischtadt aus of's Wolfsburgschloß
Schpaziere 'noff zu gäi'.

Bedenkt mer's ach, wie lieblich klingt
Im Wald 's Nadur erneuert
Vun Amsel, Fink un Drosselschlack,
So scheint's wuhl 's Gäines werth.

Un dann die dausend Blimmelscher
Mit ehre siße Griß,
Un gar ihr Blick in's Wunnegää,
E wohres Paradies -
's esch herrlich! herrlich! Eiverschtanne?
Wann gäi'mer widder anne?



's Neischtadter Schloß.

So um Kandsdag odd'r um Pingschte 'rum
Do esch's gar wunnerschäi'
Vun der Neischtadt aus of's Wolfsburgschloß
Schpaziere 'noff zu gäi'.

Bedenkt mer's ach, wie lieblich klingt
Im Wald 's Nadur erneuert
Vun Amsel, Fink un Drosselschlack,
So scheint's wuhl 's Gäines werth.

Un dann die dausend Blimmelscher
Mit ehre siße Griß,
Un gar ihr Blick in's Wunnegää,
E wohres Paradies -
's esch herrlich! herrlich! Eiverschtanne?
Wann gäi'mer widder anne?

Mit Größ un Gmüthlichkeit
zuefall

Lorenz Rohr

Evansville, Indiana, Aufpandag 1896.

Rückblick

Am 23. Dezember 1992 berichtete "DIE RHEINPFALZ":

Frohe Botschaft am vierten Advent verkündet

Singgruppe des Venninger Heimatvereins vermittelt musikalisches Erlebnis - Spendenappell mit großem Echo

VENNINGEN (br). Es war wieder ein musikalisches Erlebnis, das die Singgruppe des Venninger Heimatvereins in der bis auf den letzten Platz gefüllten katholischen Pfarrkirche am vierten Adventssonntag vermittelte.

Mit einem fast zweistündigen Programm verkündeten die 21 jungen Frauen und Männer die frohe Botschaft, boten unter Leitung von Astrid Schlosser musikalische Kostbarkeiten aus vergangenen Jahrhunderten. Das auf hohem Niveau stehende Konzert geriet erneut zu einer „vorweihnachtlichen Sternstunde“ des Chors und seiner Solisten.

„Macht die Tore weit“ (Andreas Hammerschmidt) hieß die erste Weise, und mit ihr öffnete der Chor auch die Herzen der Besucher. Auch das sich anschließende Musikstück aus „Liber primus leviorum carminum“ (1571) war ein musikalischer Leckerbissen. Er zeigte auf, daß man auch die Instrumente meisterlich zu handhaben versteht.

Mit weihnachtlichen Chorsätzen aus dem 14. bis 18. Jahrhundert („Marien ward ein bot gesant“, „Dixit Maria“, „Es kommt ein Schiff“, „Den die Hirten lobeten sehre“) zeigte der gut geschulte Chor, zu welchen Lei-

stungen er fähig ist. Auch die Weihnachtslieder aus Frankreich, Spanien und Italien beeindruckten ebenso wie die sechs anspruchsvollen Wiegenlieder wie „Es wird schon gleich dunkel“, „Schlaf wohl, du Himmelnknabe“ oder „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ mit dem Höhepunkt „Es ist ein Ros entsprungen“ von Michael Praetorius.

Den Abschluß des genußreichen Abends bildete das im Wechselgesang von Chor und Gemeinde aufgenommene „Macht hoch die Tür“. Rauschender Beifall war der Dank für das beglückende musikalische Erlebnis am Vorabend des Festes. Der Vorsitzende des Heimatvereins, Ortsbürgermeister Roland Kuhn, dankte zum Schluß den Mitwirkenden und vor allem der Dirigentin Astrid Schlosser für dieses Erlebnis. Nachdem kein Eintrittsgeld erhoben worden war, bat Kuhn um eine Spende, die je zur Hälfte der Aktion „Hilfe zur Selbsthilfe“ in Ecuador und einem Menschenrechtsprojekt für Kinder und Jugendliche in Sao Paulo in Brasilien zukommen soll. Insgesamt kamen so 1143 Mark zusammen, die der Heimatverein auf 1200 Mark aufstocken will.

Die von Karl Valentin vorgeschlagene allgemeine Theaterbesuchspflicht mag für viele Profibühnen wünschenswert, für das Amateurtheater scheint sie allerdings überflüssig zu sein: Viele Aufführungen sind schon frühzeitig ausverkauft, obwohl überwiegend die Werbung nur von "Mund zu Mund" erfolgt.

Über die Theaterveranstaltungen des Venninger Heimatvereins im vergangenen März berichteten "DIE RHEINPFALZ" am 29.03.1993

Pfarrzentrum gleich neunmal ausverkauft

Theater-Marathon des Heimatvereins Venningen beendet - „Miss-Wahl“ ein Riesenerfolg

und die "EDENKOBENER RUNDSCHAU" am 01. April 1993:

"Miss-Wahl in Venningen" ein Volltreffer

Pfarrzentrum neunmal ausverkauft - Theater-Marathon des Venninger Heimatvereins beendet

Was Leierkastenmann Roland Kuhn, der Vorsitzende des Venninger Heimatvereins, orgelnder und singender Weise humorvoll andeutete, zauberten die mit pfälzischem Theaterwasser getauften Akteure der "Worschedezibbel-Theatergruppe" in verbalem und mimischem Urfälzisch auf die Bühne. Seit Jahren überrascht dieses Ensemble immer wieder mit echter Hausmannkost und in stets neuen Variationen, die allesamt Tagtägliches aufzeichnen und den Besucher immer wieder den oft zitierten Spiegel vorhalten, der sie über eigene Schwächen und Unzulänglichkeiten schmunzeln läßt. Sich ertappt zu wissen, löst meist Heiterkeit aus und steigert die Begeisterung am mimischen Spiel auf der Bühne. Wen wundert, daß der Saal im Pfarrzentrum bei jeder der insgesamt neun Aufführungen der "Miss-Wahl in Venningen" brechend voll war. Aus heimatlicher Sicht ist diese Art kultureller Tätigkeit nicht hoch genug zu bewerten; sie kann zur Nachahmung wärmstens empfohlen werden!

Inhaltlich basiert das Lustspiel um die "Miss-Wahl in Venningen" auf dörflichen Situationen; durch die routinierte und pfälzisch-derbe Darstellung stark akzentuiert wird es zur echten Humoreske.

Die fußballbegeisterten Burschen Franz, Otto und Xaver, die es faustdick hinter den Ohren haben, sinnen nach Revanche an einer vor einigen Jahren zugezogenen Dorfschönheit, die sich zu den "besseren Herren hingezogen fühlt und von Bauernlümmein nicht wissen will. Ihren Plan gegen diese Dame namens Thekla schmieden sie im "Pfälzer Hof", wo ein unbekannter Gast mit Namen Mister Marschall wohnt, der die Schöne auch gleich für sich gewinnt. Der resolute Wirt schlägt sich auf die Seite der drei Burschen, die von Rainer Nuber, Norbert Hund und Jürgen Jung prächtig verkörpert wurden, und unterstützt deren Plan. Werner Sebastian als Wirt und seine tollpatschige Bedienung Resi (Jutta Lutz) brachten echte pfälzische Gaststubenatmosphäre, die durch das sehr ansprechende Bühnenbild von Mechthilde Reither noch verstärkt wurde.

Zu der ausgeschriebenen "Miss-Wahl in Venningen" bewerben sich neben Thekla (hervorragend dargestellt von Silvia Sona) die Damen des örtlichen Diät-Clubs, die durch ihr separates und ins Hauptgeschehen einbezogenes Spiel die Abnehmkuren ad absurdum führen, und schließlich Resi, die die als Preis ausgesetzte Amerika-Reise unbedingt gewinnen will.

... und so läuft alles nach dem Schema eines schlitzohrigen Freundes der drei Dorfburschen, der von Markus Dehm nach Onkel-aus-Amerika-Manier bauchmuskelstrapazierend in Szene gesetzt wurde. Er wurde zur zentralen Figur in dem ausgeklügelten Ränkespiel, der "Miss-Wahl", die Thekla von ihrer Hochnäsigkeit heilen sollte.

Schließlich finden sich alle Damen auf dem Laufsteg wieder. Das fabelhafte Zusammenspiel von Margarethe Thomas, Christel Anton und Lissy Pfaff, vor allem deren Ausredekünste und gegenseitiges Foppen, wurden mit starkem Beifall aus dem Zuschauerraum quittiert. Die Damen werden bei der Wahl von der Jury absichtlich niedrig bewertet und aus dem Wettbewerb ausgeschieden, so daß lediglich die siegessichere Thekla und Josefine, eine von den Organisatoren der "Miss-Wahl" eingeschleuste Dame, die sich auf dem Laufsteg eiegant und gekonnt weiblich bewegt, punktgleich das Finale erreichen. Ein Stechen wird erforderlich, ein Striptease soll die endgültige Entscheidung bringen. Thekla gibt das Rennen vorzeitig auf und aus der Maske der schönen Josefine schlüpfte Josef, dessen Part Wolfgang Bauer übernommen hatte, ein Talent, das in diesem Ensemble schon oft über sich selbst hinausgewachsen ist. Josef war, wie verabredet, der strahlende Sieger und Thekla die vom Hochmut Geheilte. Besonders erwähnenswert ist die Tatsache, daß Wolfgang Bauer für seine Rolle als Josef bzw. Josefine extra seinen Vollbart abnehmen ließ.

Gegen Ende der Vorstellung fügt sich alles wieder in die übliche Ordnung: Die schöne Thekla verliebt sich in den tollen Josef. Und Mister Marschall, der fremde Gast im "Pfälzer Hof", der sowohl Theklas als auch Josefines Gunst gewinnen wollte, wird als Hochstapler entlarvt und von seiner resoluten Frau (Waltraud Bischoff) nach Hause gejagt. Roland Krakehl meisterte die Figur dieses Hochstaplers köstlich.

Mit langanhaltendem Applaus bedankten sich die Besucher für einen herzerfrischenden Pfälzer Abend, dem die Musikanten des Musikvereins "Haromine" aus Maximiliansaus eine zusätzliche volkstümliche Note gaben.

Hinter den Kulissen sorgte Waltraud Bischoff gekonnt für die entsprechende Maske. Als Souffleuse stand Annemarie Ulrich bereit; Regie führte Jürgen Jung. Werner Jester

Der Heimatverein bedankt sich noch einmal bei den zahlreichen Freunden des Volkstheaters. Ein besonderer Dank gilt auch allen, die uns bei der Bewirtung der vielen Gäste unterstützt haben und selbstverständlich der Theatergruppe, die dieses einmalige Ereignis einer "Miss-Wahl in Venningen" ermöglicht hat.

Die Herkunft des Pfälzer Tabaks

Nach dem Dreißigjährigen Krieg war die Pfalz so menschenleer und verödet, daß zahllose Hufen Land brach lagen und sich niemand fand, der sie bestellte. Der Teufel aber kannte die Fruchtbarkeit der Rheinebene und bepflanzte einen breiten Pfalzstreifen mit Tabak. Ein Bauer überraschte ihn beim Ernten der ersten Sandblätter, faßte sich ein Herz und fragte:

"Wie heißt das unbekannte Kraut, das Ihr da sammelt?"

"Wenn du bis morgen seinen Namen weißt, gehört der ganze Acker dir", beschied ihn der Teufel, "und du bist ein reicher Mann."

"Und was soll ich mit dem Kraut anfangen?"

Der Höllenfürst rollte ein Sandblatt zusammen, entzündete es an einem blauen Flämmchen, das er aus der Erde stampfte, und steckte es zwischen die Lippen. "Rauchen sollst du das Kraut, und den Überschuß verkaufen!" rief er, blaue Wölkchen ausstoßend und grunzte vor Wohlbehagen. Kopfschüttelnd schritt der Bauer heim und erzählte seiner Frau, was er sah und erlebte. "Morgen ist der Acker unser", entgegnete diese, stand tags darauf in aller Frühe auf, bestrich sich vom Kopf bis zu den Füßen mit erwärmtem Pech, wälzte sich in weißen Gänsefedern und huschte aus dem Hause..

Der Teufel entdeckte sie inmitten seines Feldes, hielt sie für einen großen Vogel, fuchtelte mit den Händen und rief:

"Husch, husch, hinaus aus meinem Tabak!"

Da eilte die Listige spornstreichs heim, und wie die Sonne aufstieg, stand der Bauer vor dem Teufel und sprach:

"Das unbekannte Kraut heißt Tabak!"

"Das hat dir ein anderer eingeblasen!" fauchte der Schwarze und verschwand in einer Wolke von Feuer und Schwefel.

Die alten Pfälzer nennen den Tabak noch heute Teufelskraut, aber keiner will ihn missen, denn er vertreibt die Grillen und hilft hinweg über müßige Stunden.

Aus: "Sagen aus Rheinland-Pfalz" von Rainer Schlundt (1983)

Bereits im Jahr 1898 gab es in Venningen eine

Flurbereinigung. (vgl. Seiten 8 bis 11).

Güter:

Die Kirchgemeinde, am Graupfad, im Dreybach, Gemeinde Tem-
 ningen, wurde durch Beschluß der K. Kirchenverwaltung, R. 1111 vom
 3^{ten} November 1894 mit einer Sachverwalterei von 32 100 M.
 und 103 Lathen zum weiteren Fortschritt der Verwaltung
 für die Gemeinde und die Kirche beschloß, alle Angelegenheiten
 der Verwaltung zu beschließen.

Die Kirchenverwaltung beschloß, die Kirchenverwaltung der
 Gemeinde Temnigen, die Angelegenheiten der Kirche und die
 Angelegenheiten der Gemeinde zu beschließen und die Angelegenheiten
 der Gemeinde zu beschließen.

Die Gemeinde Temnigen, die Angelegenheiten der Kirche und die
 Angelegenheiten der Gemeinde zu beschließen.

Die Gemeinde Temnigen, die Angelegenheiten der Kirche und die
 Angelegenheiten der Gemeinde zu beschließen.

Die Gemeinde Temnigen, die Angelegenheiten der Kirche und die
 Angelegenheiten der Gemeinde zu beschließen.

Die Gemeinde Temnigen, die Angelegenheiten der Kirche und die
 Angelegenheiten der Gemeinde zu beschließen.

Alp-Exploitationen, vierzehnten Mai, eintausend, achthundert
acht und neunzig.

Königliche Flurbereinigungs-Kommission
J. L. G. / ynz. Thelemann. Schamberger. Bretterich
Windstopfer. Schorer. Bayer. Gilmann

Ursyafahrt.

München, den 24^{ten} Mai 1898

Königliche Flurbereinigungs-Kommission



Wassner

Königl. Regierungsamt
im Staatsministerium des Innern.

Amtliche Schätzer waren und sind auch heute noch wichtige Mitar-
beiter bei der Durchführung von Flurbereinigungsmaßnahmen. Auf
der nächsten Seite finden Sie die Bestallungs-Urkunde von Herrn
Martin Thiery, dem Schwiegervater von Frau Klara Thiery (Kirch-
straße) aus dem Jahr 1915.

Franken

Bestallung.^{*)}

Der Landwirt *Martin Thierly von*
Verningen

ist zum ständigen Schärer

für den Schärerbezirk *des Kantonsgerichts Verningen*

ernannt und am *16. September 1915* vorschriftsmäßig beeidigt
worden.

Franken, den *16. September* 19 *15*.

Kgl. Amtsgericht.



Raus, Kgl. Oberamtsrichter

^{*)} Mit der Zurücknahme der Ernennung zum Schärer ist diese Bestallung an das Amtsgericht zurückzugeben.

... un jetzt e Gedicht aus de
Sammlung von Gertrud und Hans Wagner, Limburgerhof

Mer bleiwen hunne / Von Erwin Burgey

Wie lebt's sich doch herrlich
bei uns en de Palz;
was's Herz nor begehrt, find' mer do,
die Stang hängt voll Worscht,
mer hun Schinke un' Schmalz
vun de Wutz, wu mer selwer gezoo.

Grumbeere em Keller un Obst uff de Hort,
aach's Sauerkraut fehlt net debei,
un' daß unser dorschtigi Kehi net vedorrt,
hot jeder sei Fäßche voll Wei'.

Was sollen mer drum uff de Mars
un' de Mond
enuiff sause mit 're Raket?

Mer bleiwen am Rhei,
wu sich's Lewe noch lohnt,
wer waas, wie's dort drowe am geht.

Dort owe gibt's sicher kaa Worscht
un' kaa Brot,
kaa Grumbeer, kaa Duwack, kaa Wei',
kaa Kerwe, kaa Weifescht,
ei stockschwerenot,
dort muß es jo ferschterlich seif

Un' find ener drowe mol Silber un' Gold
mer recken net neidisch de Hals,
mer bleiwen, so lang uns de Himmel
noch hold,
en unserer goldische Palz.

... un jetzt äns vun de Gertrud selwerschd:

De Zauber-Trank

Sitzscht Du ämol so gonz im Triewe,
donn bischd noch lange net gebritscht;
es gäbt noch ebbes, Gott sei Dank,
de Pälzer Woi als Zauber-Trank.

Wonn Du so vor dem Fläschel huckscht
un langsam 's erschde Gläsel schluckscht,
do wärd Der 's warm um 's kranke Herz,
wie wonn Du Veilscher siehscht im März.

Beim zwädde Gläsel uff de Zung,
do wärscht uff ämol widder jung,
do merkschde, was Du schuldig bischt,
als guter Pälzer un als Chrischt.

Des dritte Glas geht ach net schwer,
un isch des gude Fläschel leer,
do machscht uff ämol widder Plän
un findscht 's Läwe widder wunderschän.

Is ach mol mit dem Ganze Schluß,
un gäbt Der niemand mä en Kuss:
De Pälzer Woi als Zauber-Trank,
der bleibt Der ewisch, Gott sei Dank!

VHV-Informationen

1. Exkursion:

Am Sonntag, dem 2. Mai 1993, unternahm eine Abordnung des VHV eine Tour durch den Kraichgau, wo man unter der fachlichen Führung des Historikers Dr. Meinhold Lurz (Heidelberg) die Spuren der Ritter bzw. Grafen von Venningen verfolgte. Nach dem Besteigen der Burg in Neidenstein (das Burginnere zeigte uns Herr Dr. Lurz anhand von Dias) widmeten wir uns dem mit Hilfe von zahlreichen Nachforschungen zusammengestellten Stammbaum der Venninger. Weitere Anschauungsobjekte waren die Reste der ehemaligen Wasserburg in Daisbach, ein Haus in Eschelbronn und die Reste einer Burg in Zuzenhausen.

Herr Dr. Lurz beschäftigt sich zur Zeit sehr intensiv mit der Geschichte der Ritter bzw. Grafen von Venningen. Voraussichtlich wird er Ihnen in den Wintermonaten das Ergebnis seiner Nachforschungen bei einem Dia-Vortrag im Pfarrzentrum erläutern.

2. Johannisfeier:

Der ursprünglich heidnische Brauch des Abbrennes eines Feuers an der Sommernacht (21. Juni) wurde von der Kirche mit dem Festtag des Johannis (24. Juni) verbunden. Um ihn rankt sich viel altes Brauchtum, das bis in die vorchristliche Zeit zurückreicht, als die Sonne als Göttin allen Lebens verehrt wurde. Nach dem alten Brauch durfte das Johannisfeuer nur in der Nacht vom 23. zum 24. Juni entzündet werden, heute werden die Johannisfeiern fast im ganzen Monat Juni veranstaltet.

Die diesjährige Johannisfeier des VHV findet am Samstag, dem 26. Juni 1993, ab 20.00 Uhr im Schulhof statt. Der Abend wird gestaltet von der Singgruppe und Trachtengruppe des Heimatvereins und der Musikkapelle aus Neidenstein. Die bekannten besonderen Attraktionen werden natürlich auch in diesem Jahr nicht fehlen. Man darf gespannt sein, ob es auch 1993 (wie 1991 und 1992) ein Neidensteiner ist, der bei der Versteigerung des Maibaums erfolgreich ist.

Wir laden Sie schon heute recht herzlich zu dieser Veranstaltung ein und hoffen, daß Sie bei sommerlichem Wetter mit uns einen vergnügten Abend in einer romantischen Kulisse verbringen werden. Selbstverständlich werden wir uns auch um Ihr leibliches Wohl bestens bemühen.

3. Grüne Wiese kein Abstellplatz:

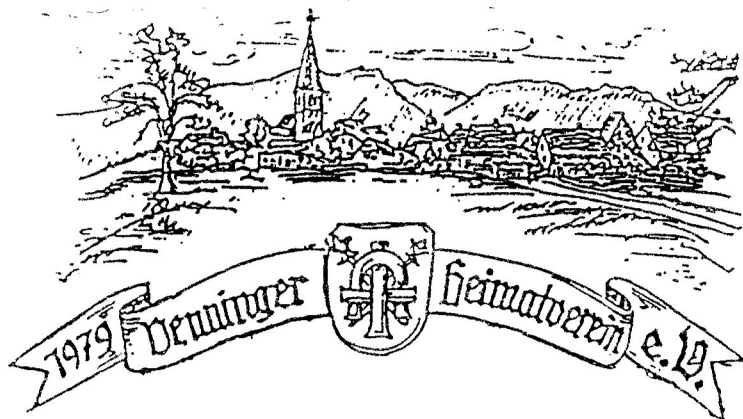
So nicht: Wer sein schrottreifes Auto oder seinen unbrauchbaren Traktor einfach auf der "grünen Wiese" abstellt, handelt gegen unsere Umwelt. So abgestellte Wracks verschandeln nicht nur das Bild unserer heimischen Landschaft, von ihnen können auch ernsthafte Gefahren für Oberflächen- und Grundwasser ausgehen. Beim Abstellen von Altfahrzeugen besteht immer die Gefahr, daß wassergefährdende Flüssigkeiten, zum Beispiel restliches Benzin, Getriebe- und Motorenöl, Säure von Batterien oder Kühlerflüssigkeit, auslaufen oder abtropfen und so das Grundwasser gefährden.

Denken Sie daran: Schon 1 Liter Öl verunreinigt 1 Million Liter Wasser!

Deshalb der Tip: Altfahrzeuge einem Schrotthändler zur geordneten Beseitigung übergeben.

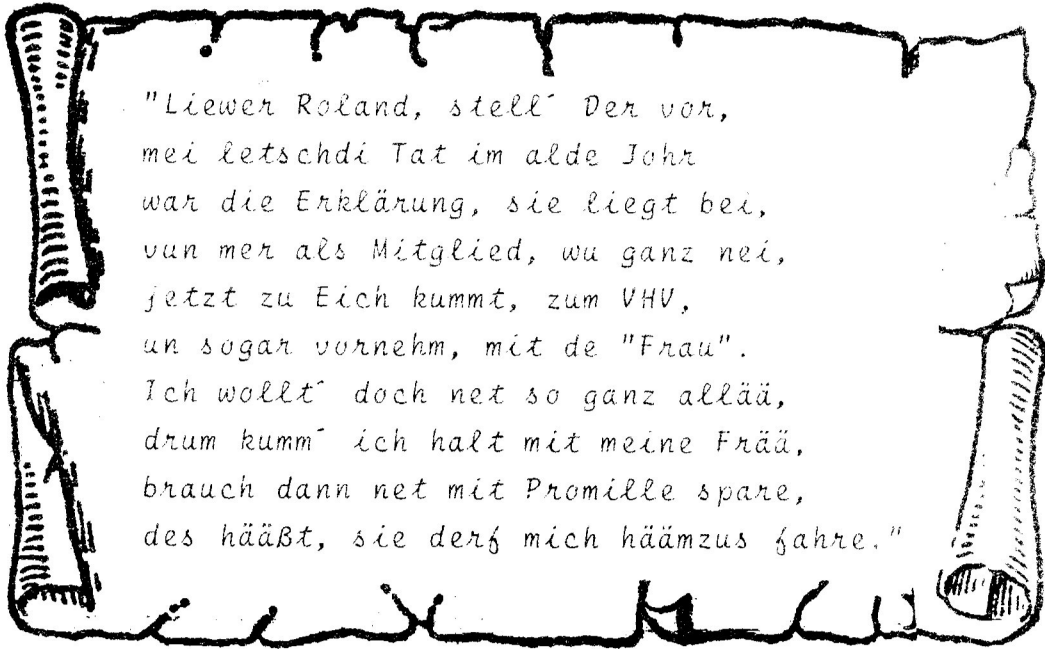
4. Gesucht wird:

D A S 2 0 0 . M I T G L I E D I M



Im Rahmen der Johannisfeier im letzten Jahr konnten wir unser 175. Vereinsmitglied gewinnen: Herr Walter Steiger aus Neidenstein wurde aus diesem Anlaß mit einem Weinpräsent geehrt. Nun sind wir auf dem besten Wege, das 200. Mitglied im Venninger Heimatverein (VHV) aufzunehmen. Ob 's bis zur diesjährigen Johannisfeier klappt?

Die nachfolgend abgedruckte originelle Beitrittserklärung erarbeiteten wir von unserem Freund und Heimatdichter Herrn Richard Müller und seiner Gattin Eugenie, geb. Kruppenbacher:



V H V - E I N T R I T T S E R K L Ä R U N G

Ich (Wir) interessiere(n) mich (uns) für die Tätigkeiten des VHV und habe(n) mich (uns) entschlossen, Mitglied(er) des VHV zu werden.

Name Vorname Straße PLZ Ort

Ich (Wir) wähle(n) folgende Beitragsform (bitte Gewünschtes ankreuzen):

Kinderbeitrag:

z. Zt. 6,-- DM im Jahr

Einzelbeitrag:

z. Zt. 15,-- DM im Jahr

Familienbeitrag:

z. Zt. 25,-- DM im Jahr

Folgende Familienmitglieder sollen als Vereinsmitglieder geführt werden (bitte jeweils den Vornamen und das Geburtsdatum angeben):

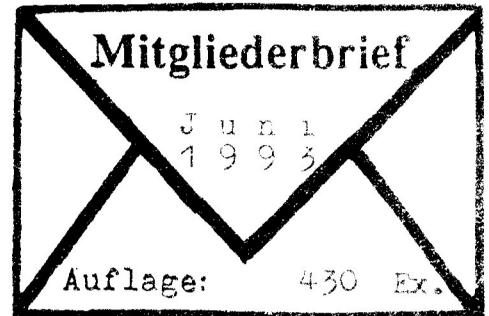
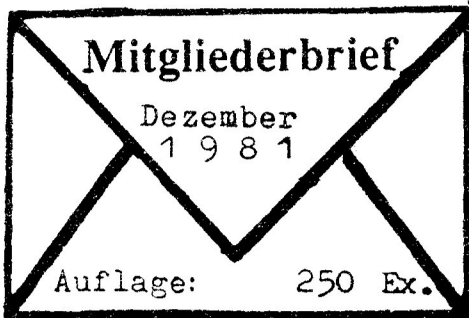
Ehepartner: 3.

Kinder: 1. 4.

2. 5.

PLZ, Ort, Datum

Unterschrift(en)



Impressum

- Herausgeber: Venninger Heimatverein 1979 e. V.
Zusammenstellung und Gestaltung: Jürgen Jung, Am Falltor 11
6731 Venningen, Tel.: 06323/3121
Verantwortlich für den Inhalt: Roland Kuhn, Hauptstraße 5
6731 Venningen, Tel.: 06323/4326
Verteilung: Quartalsmäßig und kostenlos
an alle Vereinsmitglieder sowie alle
Venninger Haushaltungen
-
- Vorstandschaft: 1. Vorsitzender: Roland Kuhn
2. Vorsitzender: Rudi Heimlich
Schriftführer: Robert Bischoff
Rechner: Wolfgang Tobergte
Beisitzer: Lissy Pfaff
Margarethe Thomas
Robert Lutz
- Bankverbindungen: Sparkasse Südliche Weinstraße
Konto-Nr. 19281 BLZ 548 500 10
Volksbank Edenkoben
Konto-Nr. 416380 BLZ 546 913 00
Oberhaardter Raiffeisenbank
Konto-Nr. 551333 BLZ 548 611 90
- Jahresbeitrag: siehe Eintrittserklärung
Spenden: Spendenquittungen können durch die Ver-
bandsgemeindeverwaltung in Edenkoben
ausgestellt werden
- Heimatmuseum im Rathaus: jeden ersten Sonntag im Monat von 11.00
bis 12.00 Uhr geöffnet (oder nach Ver-
einbarung mit R. Kuhn, Tel.: 06323/4326)

**Wir stimmen uns ganz
auf Ihre
Wünsche ein.**



- Wir machen den Weg frei -

⊗ Oberhardter Raiffeisenbank eG

**Rupprechtstr. 37
6736 Edesheim
Tel.: 06323-2904**

Zweigstelle:

**6731 Venningem
Raiffeisenstr. 7
Tel.: 06323-4587**